

Neuere konzeptionelle Entwicklungen auf dem Gebiet der psychosozialen Beratung

Franz-Christian Schubert

I. Einleitung: Entwicklung und Verständnis von Beratung

Psychosoziale Beratung wird im Folgenden verstanden als spezielles Handlungsfeld von systemischer Beratung.

Beratung ist von je her gesellschaftlich eingebunden und verankert. Als bedeutsam erweist sich dabei immer wieder das wechselseitige Zusammenwirken von Individuum und seinen Lebensverhältnissen. Beratungsbedarf zur Gestaltung einer gelingenden Lebensführung ergibt sich generell bei Veränderungen und unübersichtlich gewordenen Lebensverhältnissen und ergibt sich insbesondere aus den veränderten Anforderungen, die daraus resultieren, sowohl beim Individuum (typischerweise krisenhafte Übergänge und Entwicklungsphasen) wie auch in der näheren und weiteren Lebenswelt des Individuums (beispielsweise in Familie, in seiner Berufswelt oder in den gesellschaftlichen Lebensräumen). Und wie wir wissen, ergeben sich gegenwärtig in den Lebens- und Arbeitswelten tiefgreifende Veränderungen mit vielfältigen neuen Anforderungen.

Moderne professionelle Beratung handelt in diesem komplexen Spannungsfeld von Individuum, sozialem Umfeld, arbeitsweltlichen und gesellschaftlichen Räumen, und je nach Beratungsselbstverständnis und Arbeitsauftrag rückt dabei mal mehr das Individuum oder mehr das Umfeld in den Fokus. Doch das eine existiert nicht ohne das andere. Orientierungsverlust, Überforderung, Probleme und Leid werden vom Individuum erlebt und erlitten, daher richtet sich beraterisches Handeln zumeist erst mal auf das Individuum, auf Problemlösung und emotionale Stabilisierung und auf psychosoziale Hilfestellungen zur Lebensgestaltung. Doch darf das nicht dazu verleiten, problemproduzierende Strukturen in der Lebens- und Arbeitswelt hinten anzustellen oder gar auszublenden. Das würde zu einer letztlich fatalen Individualisierung von Problemlagen führen. Das nicht nur zu vermeiden, sondern auch aufzuzeigen ist auch eine wesentliche Aufgabe von wissenschaftlich fundierter Beratung.

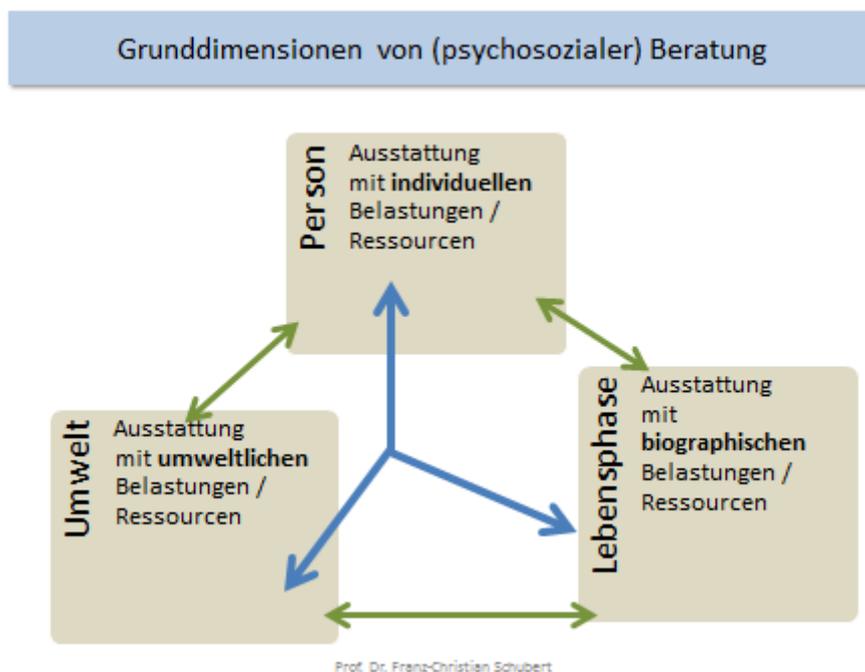
Dieses doppelte und reflexive Mandat hat Beratung bereits in den historischen Anfängen entwickelt und – soweit die damaligen finanziellen und gesellschaftlichen Strukturen es zuließen – auch umgesetzt. In den Zeiten danach (in den 1940/50er Jahren in den USA und in den 1970/80er Jahren in Deutschland) wurde diese Haltung und Ausrichtung phasenweise durch psychotherapeutisch fokussierte Konzeptinflüsse und durch politische Engführung immer wieder mal zurückgedrängt.

Dabei liegt Beratung in seiner konzeptionellen und handlungsorientierten Ausrichtung schon immer im Handlungsfeld verschiedener Disziplinen, insbesondere von Psychologie/ Psychotherapie, Sozialer Arbeit und Pädagogik, wie auch von Soziologie und Ethik.

In Deutschland war von den weiterbildenden Fachverbänden bis vor kurzem psychosoziale Beratung eher den therapeutisch abgeleiteten Konzepten verbunden. Inzwischen kommen weitere Ausrichtungen, wie z.B. Organisationsberatung, Coaching und Mediation und weitere hinzu. Beratung kann daher nicht mehr nur als die „kleine Tochter“ von Therapie verstanden werden. Beratung mit eigenständiger wissenschaftlich fundierter, nicht ausschließlich therapieschulen gebundener Profilbildung findet internationalen und professionsübergreifenden Anschluss. Heute kann Beratung auf ein breites professionelles Selbstverständnis und Handlungsverständnis blicken.

II. Die drei Basisdimensionen von Beratung

Unter diesem eigenständigen Verständnis von Beratung (d.h. in Verselbständigung gegenüber einem psychotherapeutisch ausgerichteten Verständnis) sind drei Basisdimensionen mit ihren jeweiligen Ausstattungen an Risiken und Ressourcen bedeutsam. Diese Dimensionen sind in gegenseitiger Wechselwirkung zu einander zu verstehen:

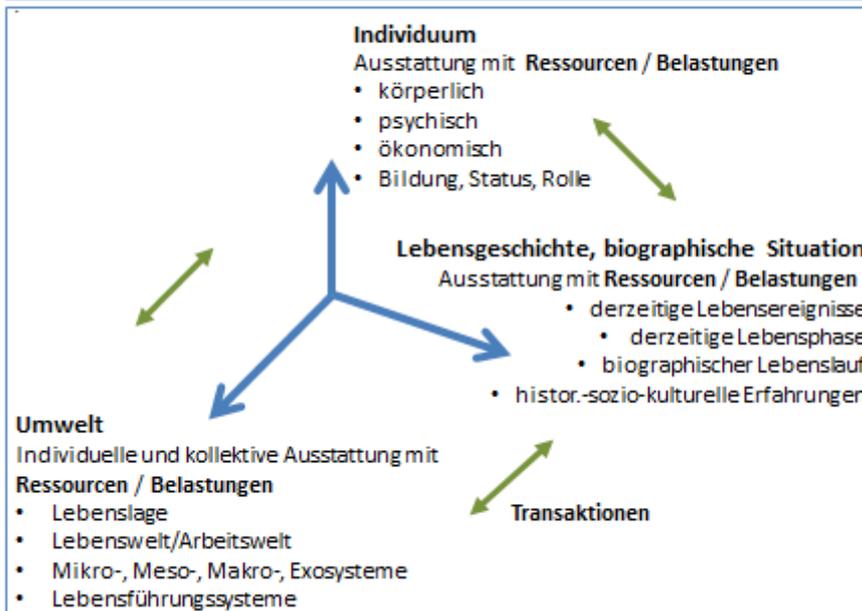


a) Person-Dimension

b) **Biographie-Dimension** als öko-systemische bzw. soziologisch-biographische Dimension, d.h. als erweitertes Verständnis und nicht nur einer lediglich entwicklungspsychologischen Sicht von Biographie.

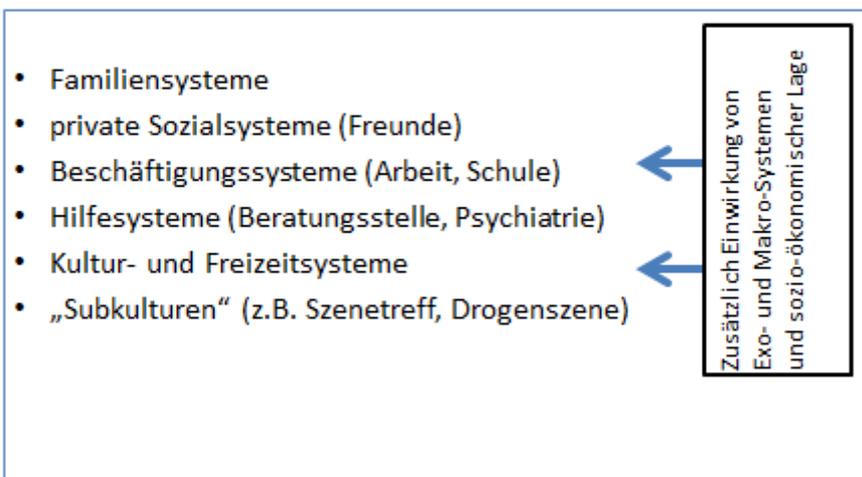
c) **Umwelt-Dimension** speziell unter dem Aspekt der „Lebensführungssysteme“ (Sommerfeld et al. 2011) als eine Weiterführung und Differenzierung von Lebensweltorientierung (Thiersch), wobei die „Beschäftigungssysteme“ (Arbeit, Schule) aus gegebenem Anlass (steigende Erkrankungsraten) zu Recht hohe Aufmerksamkeit erhalten.

Grunddimensionen und Strukturierung von Beratung



Prof. Dr. Franz-Christian Schubert

Lebensführungssysteme (Sommerfeld et al., 2011)



Prof. Dr. Franz-Christian Schubert

Äußerst anregend für systemische bzw. öko-systemische / sozialökologische Denk- und Handlungsansätze ist die systemisch-autopoietisch ausgerichtete Weiterentwicklung der Lebensführungssysteme, wie sie Sommerfeld und Mitarbeiter (2011) unter Einbezug entwicklungspsychologischer Ansätze und des Habitusbegriffes nach Bourdieu vorstellen (im Überblick vgl. Schubert, 2014).

III. Lebensführung als Aufgabe von Beratung: ein öko-systemischer Ansatz

Unter systemischer Perspektive, insbesondere unter einem öko-systemischen Ansatz, besteht eine wesentliche Aufgabe und Zielsetzung von psychosozialer Beratung darin, dem Menschen eine professionelle Hilfe für eine gelingende Gestaltung seiner Lebensführung zu geben. Das bezieht im Weiteren ein Verständnis von Lebensführung ein, das auf einem soziologischen und transaktionalen Belastungs-Bewältigungs-(Stress-)Verständnis beruht.

Vereinfachte Formulierung von Lebensführung

Lebensführung ...

ist ein komplexer und vielschichtiger Prozess, über den die **Anforderungen** und **Erwartungen**,

- die Menschen an sich selbst und **an andere** haben,
- und die andere **an den Einzelnen** haben, gestaltet werden (Wechselwirkungsprozess).

Lebensführung erfolgt über einen **wechselseitigen Austausch** von Anforderungen/Erwartungen und von Unterstützungsleistungen zwischen den Menschen und ihrer Lebenswelt/den gesellschaftlichen Institutionen.

Prof. Dr. Franz-Christian Schubert

Transaktionale Konzeption von Lebensführung

Lebensführung

ist auf die Bewältigung von Ereignissen, Bedingungen/ Anforderungen und Bedürfnissen/Bedarfen ausgerichtet, die

- von Seiten des Individuums
- wie von Seiten der Umwelt

entstehen bzw. gestellt werden

(Umwelt: Mikro-, Meso-, Exo-, Makrosysteme und materielle Umwelt).

Prof. Dr. Franz-Christian Schubert

Begriff „Transaktionen“

... sind die komplexen wechselseitigen Austauschprozesse zwischen Individuum und Umwelt
-zur Durchsetzung wie auch
-zur Bewältigung von Bedürfnissen, Ansprüchen, Anforderungen und Veränderungen.

Der Begriff beinhaltet die dynamischen gegenseitigen (zirkulären) Auswirkungen und Veränderungen, die daraus beim Individuum, bei der (Lebens-)Umwelt und in den Austauschprozessen (Beziehungsmustern) selbst zwischen Individuum und Umwelt entstehen.

Prof. Dr. Franz-Christian Schubert

Literatur:

Schubert, F.-C. (2014): Psychosoziale Beratung und Lebensführung – ein transaktionales Verständnis von (reflexiver) Beratung. In: Journal für Psychologie, 22 (2), S. 157-177. Verfügbar unter <http://www.journal-fuer-psychologie.de/index.php/jfp>

Sommerfeld, Peter; Hollenstein, Lea & Calzaferri, Raphael (2011): Integration und Lebensführung. Ein forschungsgestützter Beitrag zur Theoriebildung der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS-Verlag.

Autor:

Prof. Dr. Franz-Christian Schubert
Systemischer Therapeut, Supervisor, Lehrtherapeut
E-Mail: fc.schubert@t-online.de